

Karl der Große ist Urheber der „Besenwirtschaften“

Der Weingartener Ortshistoriker Robert Hill kann sich nicht einmal in seiner Jugend an solche Lokale erinnern

Weingarten. Bereits im Jahr 791 – es gab noch lange kein Weingarten und auch auf dem Kirchberg noch lange keinen Weinbau – rund 200 Jahre vor der Gründung Weingartens im Jahr 991 durch die Weißenburger Mönche, hat Karl der Große, der spätere Kaiser, den Weinbauern in den verschiedenen Weinbaugebieten seines Reichs eine der schönsten Besonderheiten in puncto Gastlichkeit beschert: Per Erlass erlaubte er den Winzern, einen Teil ihres selbst erzeugten Weines

Dekret von 791 erlaubt Ausschank eigenen Weins

auch selbst auszuschänken. Als sichtbares Zeichen dafür sollten sie einen Kranz an die Tür hängen und ihre Stube „Kranzwirtschaft“ nennen.

Warum aus diesem „Kranz“ im Lauf der Jahrhunderte im schwäbisch-nordbadischen Raum ein „Besen“ und im alemannischen Sprachraum ein „Strauß“ wurde, ist unklar.

Das Regio-Portal „Badenerland.de“ beschreibt diese Art von Kleingaststätten als „besondere Mischung aus Gastlichkeit, badischem Wein und typisch badischen Spezialitäten“. Leicht vorstellbar, dass diese Art von Schenke höchst gemütliche Erscheinungen sind. Sie sind nicht allzu groß, der Winzer bietet einfache, schmack-

hafte Speisen aus überwiegend eigener Herstellung. Und natürlich den eigenen Wein. In jeder Region gibt es spezielle Wegweiser und Führer zu den besten Besen.

In Weingarten muss es auch irgendwann einmal Besenwirtschaften gegeben haben, denn im Heimatbuch von Pfarrer Nikolaus heißt es: „Vor wenigen Jahren sind auch die längst vergessenen Straußwirtschaften noch einmal wieder aufgetaucht. Im Jahre 1926 (16. November) wurden solche vom Bezirksamt gestattet, aber nur für selbst gebauten Wein und Schwarz- oder Weißbrot ohne Zutaten.“

Robert Hill, Mitglied im Weingartener Bürger- und Heimatverein, kann sich jedoch an keine mehr erinnern, auch nicht in seiner Jugendzeit. „Man kann mit Fug und Recht sagen, dass es seit Jahrzehn-

ten keine Straußwirtschaft mehr in Weingarten gegeben hat“, sagt der Ortshistoriker.

Thomas Schäfer, Inhaber eines Weinguts in der Jöhlinger Straße, hat diesen Brauch wieder aufgegriffen und auf seinem Grundstück einen „Besen“ eröffnet



SCHLICHTE AUSSTATTUNG und die Bewirtung mit Wein und einfachen Speisen aus eigener Herstellung kennzeichnen eine „Besenwirtschaft“. Im BNN-Hardtgebiet gibt es nur eine – in Weingarten. Foto: Lothar

– den einzigen im BNN-Hardtgebiet. Ein früherer in Walzbachtal hat inzwischen seine Türen geschlossen.

Bis zum 20. Mai ist Schäfers „Frühjahrsbesen“ täglich von 17 bis 22 Uhr noch geöffnet, danach erst wieder im Herbst. Marianne Lothar